

# Baron Freiherr Gottfried von Süsskind

## Freiherren v.Süsskind engagieren sich in St.Georgen/St.Gallen

Als die 1828 vom St. Galler Kaufmann Michael Weniger (1763–1836, Erbauer des Wenigerweihers) gegründete Maschinenfabrik St. Georgen 1841 ihre Zahlungen einstellte, schloss Johann Gottlieb Freiherr von Süsskind, Bankier in Augsburg, als Hauptgläubiger im März 1841 einen Vergleich ab, nachdem er im Mai die Maschinenwerkstätte und Giesserei mit 150 Arbeitern sowie einem Teil der umliegenden Grundstücke Wenigers zu Eigentum übernahm. Nach dem Tod von Gottlieb 21.12.1849 übernahm im März 1852 Gottlob v.Süsskind die Maschinenwerkstätte als persönliches Eigentum. Das auf die Produktion von Textilmaschinen, v.a. für die Seidenindustrie, spezialisierte Unternehmen erzielte 1856 mit 400 Arbeitern einen Umsatz von 800 000 Franken und war damit die drittgrösste Maschinenfabrik in der Schweiz. Aus Altersgründen vermachte Gottlob das Unternehmen 1875 seinem Neffen, dem Ingenieur und Maschinenfabrikanten Gottfried Freiherr von Süsskind (1842-1902). Dieser Übergang scheint von langer Hand geplant zu sein.

## Baron Freiherr Gottfried von Süsskind



*Gottfried Süsskind*

Abbildung 1 Foto entnommen aus Werner Stadelmann, 100 Jahre Mühlegg-bahn St.Gallen

Gottfried Hermann Theodor von Süsskind wurde am 13 November 1842 auf dem barocken Schloss Dennenlohe geboren. Das Gut ist heute noch im Besitz der Familie v.Süsskind. Der heutige Schlossherr ist Robert Andreas Gottlieb Freiherr von Süsskind.

Nach Schulen und Maschineningenieurstudium (1864-1867) am Polytechnikum Zürich, nach Praktiken 1864 bis 1867 in verschiedenen Unternehmen, wurde er 1868 in der Maschinenwerkstätte in St.Georgen angestellt. Ausbildungsreisen führten ihn 1869 nach Frankreich, England und Deutschland. Nach diesen Reisen nahm er bleibenden Wohnsitz in St.Georgen an der St.Georgenstrasse 71. Das Haus, damals auf dem Gebiet der Stadtgemeinde, zwischen Strasse und Steinach, vor 1830 gebaut, wurde nach 1948 ersatzlos abgebrochen.

Am 14 Juli 1870 heiratete er die St.Gallerin Sophie von Gonzenbach. Das Paar hatte drei

Kinder: Freiherr Dr. Richard von Süsskind; Ludwig Freiherr von Süsskind und Freiin Charlotte Fanny Hildegard von Süsskind.

Bis 1874 war er als Ingenieur, nachher als Direktor in der Werkstätte tätig, welche immer noch als die drittgrösste in der Schweiz galt. Seit 1870 war er Verwaltungsrat der «Deutsch-Schweizerischen-Credit-Bank» in St.Gallen, welche während seiner Amtszeit zuerst in die Unionsbank und danach in den Schweizerischen Bankverein umgewandelt wurde. 1874 war übrigens das Jahr, in welchem das von den Feldschützen organisierte Eidg. Schützenfest in St.Gallen durchgeführt wurde.

Seine Freizeit galt der Jagd und natürlich dem Schiessen. Er starb am 28 Oktober (oder Dez.?) 1902 mit 59 Jahren an einer Herzlähmung.

### **Gottfried von Süsskind und die Mühleggbahn**

Zu jener Zeit arbeiteten einige hundert Arbeiter in St.Georgen, auch in der Maschinenfabrik v.Süsskind. Eine Zählung damals ergab, dass pro Tag etwa 2300 Personen den steilen Aufstieg durch die Mühlenenschlucht nach Mühlegg benutzten. V.Süsskind erkannte rasch, dass die Verkehrsverhältnisse zu Gunsten seiner Arbeiter verbessert werden mussten. Möglich auch, dass auch ihm der Weg von St.Georgen in die Stadt hinab und wieder hinauf zu beschwerlich war. Er ergriff 1888 zusammen mit dem Ingenieur Adolf Naeff die Initiative zum Bau einer Drahtseilbahn. Naeff kannte er schon aus einer Zusammenarbeit für das Eidgenössische 1874. Zusammen mit weiteren initiativen Leuten wurde am 17. November 1888 ein Komitee gegründet, zu dessen Präsidenten G. v.Süsskind gewählt wurde.

Das Vorhaben wurde von der Feldschützengesellschaft mit 5 Aktien im Gesamtbeitrag von Fr. 1'000.—unterstützt. Die Papiere wurden allerdings nicht allzu hoch eingeschätzt und in der Bilanz mit einem Buchwert von Fr. 500.— festgehalten. Nachdem der Betrieb der Mühleggbahn im Dezember 1893 aufgenommen wurde, präsidierte v.Süsskind bis zu seinem Tod die Mühleggbahn.

## Der Feldschütz G. v. Süsskind

Gottfried v. Süsskind wurde an der ausserordentlichen Hauptversammlung vom Montag, 26. Juni 1865 abends 8 Uhr unter dem Präsidium von Major Bürgi in die Feldschützengesellschaft aufgenommen.

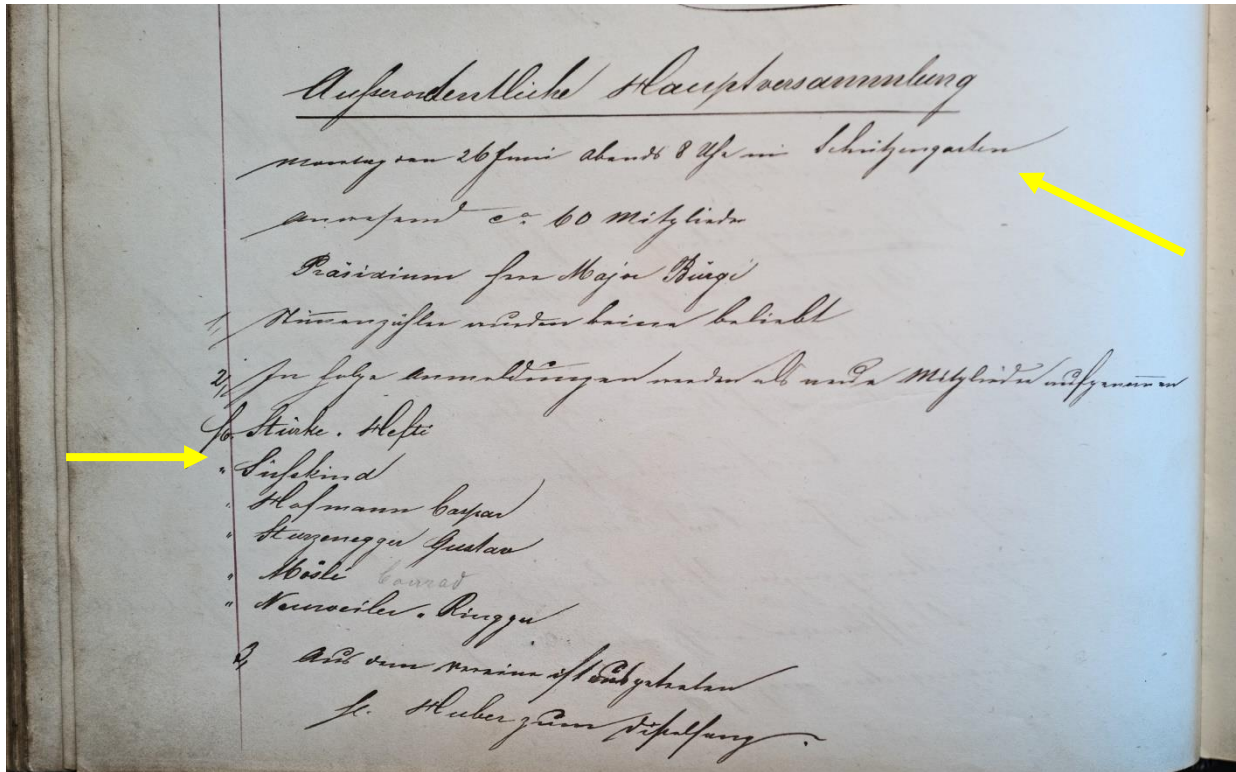


Abbildung 2 Das Protokoll, verfasst von Aktuar Häberlin-Tobler der a.o. HV im Schützengarten (Pfeil) hält die Aufnahme lapidar fest „Süsskind“ (Pfeil).

punkt 23 Jahre alt und immer noch Student am Polytechnikum in Zürich. Zu jener Zeit hatte er noch keinen Wohnsitz in St.Gallen. Möglich, dass er schon die Übernahme der Maschinenwerkstätte in St.Georgen in Absprache mit seiner Familie plante. Damit zeichnet sich schon früh seine spätere Verbundenheit mit St.Gallen, St.Georgen und den Feldschützen ab.

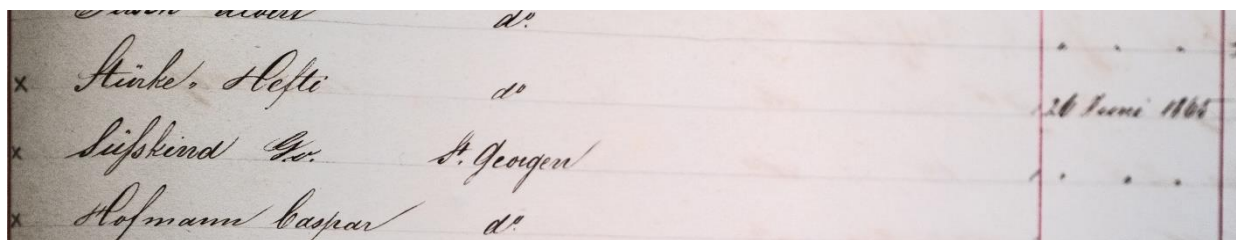


Abbildung 3 Der Anhang des Protokollbands der Feldschützengesellschaft von 1862 – 1878 enthält die Liste aller Feldschützen in dieser Zeit, auch v.Süsskind in St.Georgen

Zu jener Zeit um 1865 war die Fusion der damaligen Stadtschützen im Schützengarten mit der Feldschützengesellschaft der Stadt St.Gallen gerade drei Jahre her. Auf der Schiessanlage der Feldschützen im Brand wurde immer weniger geschossen, der Fussweg von der Stadt durch die Mühlenen dort hinauf war halt doch etwas lang. Da war der Schiessstand beim Schützengarten doch schneller und viel bequemer zu erreichen. Dem entsprechend verlegten die Feldschützen ihre

Schiessübungen immer mehr dorthin. Auch die Versammlungen und HV wurden im Schützengarten abgehalten. Am 26. September 1867 wurde im Brand das letzte Endschiessen durchgeführt, 1868 das Schützenhaus auf «Weyerweid»/ «Weierweid» aufgebaut und mit einem Eröffnungsschiessen am 18. Juni 1868 in Betrieb genommen.

Die Feldschützen waren also bis 1868 in St.Georgen kaum präsent, aber die einzige Schützengesellschaft in der Stadt mit entsprechendem Einfluss und Mitgliederzahlen.

Vorerst ist von v.Süsskind in der Feldschützen-Gesellschaft nichts zu bemerken, da er wohl wegen Studium, Praktika und Auslandsreisen gar nicht in St.Gallen anwesend war. An der ordentl. HV vom 6. September 1869 war er anscheinend das erste Mal präsent und den anderen Gesellschaftern wohl unbekannt. Im Protokoll steht, dass er in die Gesellschaft (zum 2. Mal?) aufgenommen wurde. In der Mitgliederliste in jenem Zeitraum ist er aber nicht erwähnt. Da ist dem neuen Aktuar Georges Leumann wohl ein Fehler unterlaufen, begreiflich, denn Leumann kam damals als Aktuar der damaligen Feldschützen St.Fiden nach deren Eintritt neu zu den Feldschützen St.Gallen.

G. v.Süsskind spendete am 15. August 1870 Fr. 100.— in die Ausflugskasse, eine Gabe anlässlich seiner Hochzeit. Im Jahresbericht 1871 wird v.Süsskind erwähnt, weil er im Schützengarten von 8 Schiessübungen deren 7, auf Weierweid von 17 Übungen deren 10 besucht hat. V.Süsskind beginnt sich also aktiv in der Gesellschaft zu engagieren. Dies ist aber die einzige Erwähnung als fleissiger Schütze. In späteren Jahren ist diesbezüglich nichts mehr von ihm zu finden. Hingegen wird v.Süsskind in verschiedenen Funktionen für die Feldschützen tätig.

An der a.o. HV vom 1. August 1872 im Schützengarten wird v.Süsskind, Ingenieur, in das «Organisations-Comité» für das Eidg. Schützenfest 1874 gewählt. Präsident des «Baucomité» war der Ingenieur und Oberst Adolf Naeff (auch eine sehr spannende und initiative Persönlichkeit), mit dem zusammen er auch die Initiative für die Mühleggbahn ergriff.



Diese zwei Ingenieure dürften für die damals bahnbrechende Technik des «Scheibentelegraphen» am Eidgenössischen verantwortlich sein. Mit einer Unzahl von feinen Drähten wurden erstmals in der Geschichte des Schiesswesens die Treffer von der Scheibenanlage zum Schützenhaus übertragen. Bis zum Verdrängen der Zeiger vergingen aber allerdings noch viele Jahrzehnte.

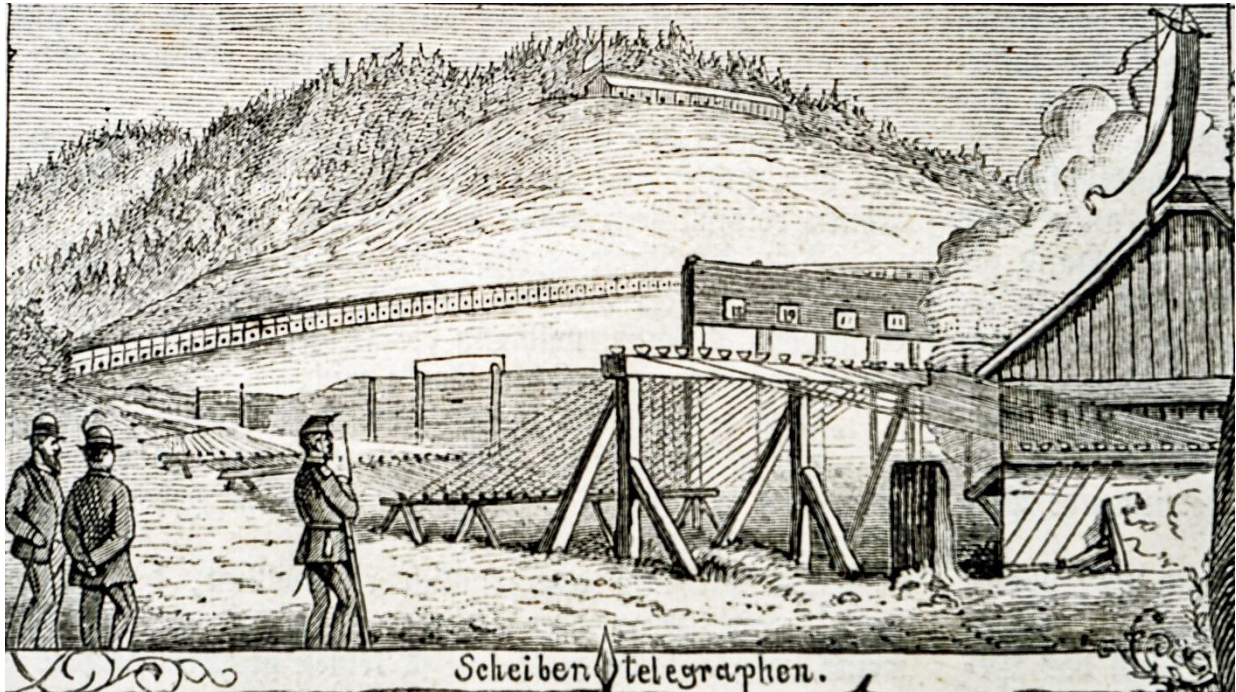


Abbildung 7 Die Drähte der Scheibentelegraphen, (entnommen aus Karl Jauslin, Reprograph: St.Gallen, Eidgenössisches Schützenfest 1874)

1894 wurde Gottfried v.Süsskind zusammen mit J.J. Raduner (vergl. Feldschütz 4/2020) in die Schiessplatzkommission gewählt. In dieser Funktion war er in der Subkommission mitverantwortlich für die Änderung der bisherigen Schiessrichtung auf Weierweid von Ost-West nach Nord-Süd. Diese Änderung dauerte allerdings noch einige Jahre, sie erzwang auch den Kauf der Beckenhalde, welche von einer «Specialkommission» mit v.Süsskind bearbeitet wurde. 1895 wurde im Zusammenhang mit dem Kantonalen Schützenfest auf Weierweid auf vielfältigen Wunsch hin ein Revolverschiessstand mit 5 Scheiben auf 50 Meter eingerichtet.

Im «Organisations-Comité» für das Kantonale Schützenfest 1895 arbeitete v.Süsskind, nun mit Director in den Protokollen vermerkt, im «Finanz Comité» mit.

Winter HV 11.Dezember 1901 wurde G. v.Süsskind Ehrenmitglied der Feldschützengesellschaft. Sein Tod wird ein Jahr später im Jahresbericht 1901/02 erwähnt.





Abbildung 8 Blick in den Schiessstand von 1874, neben jedem Schützen steht rechts ein Warner, erkennbar an der flachen Mütze, allerdings ist von der telegraphischen Resultatsübermittlung nichts zu sehen, (entnommen aus Karl Jauslin)

## Quellen

Verschiedene Protokolle der Feldschützengesellschaft der Stadt St.Gallen 1865 - 1902

Jauslin, Karl, Reprograph: St.Gallen, Eidgenössisches Schützenfest 1874, Bildertafel mit 11 Abbildungen, Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart

Torgler, Ernst: Die Feldschützengesellschaft der Stadt St.Gallen, in: Der Feldschütze, verschiedene Nummern 1925/26, teilweise ohne Seitenangabe.

Stadelmann, Werner: 10 Jahre Mühleggbahn St.Gallen, 1893-1993, St.Gallen 1993

Winkler, Richard, "Süsskind, Gottlieb Freiherr von" in: Neue Deutsche Biographie 25 (2013), S. 683-685